

# «Lebensbilder» des Fricker Künstlers Eugen Hüsser

32 Werke sind im Kornhauskeller ausgestellt

«Er malte nicht, weil er wollte – er musste es einfach tun, es malte mit ihm.» Mit diesen Worten führte Jörg Meier, Journalist und Autor der bekannten «Meiereien», am Samstag in die Retrospektive Eugen Hüsser (1930 bis 2012) im Kornhauskeller in Frick ein.

Dominik Senn

FRICK. Die neue Ausstellung «Lebensbilder» zeigt 32 Werke des Fricker Malers und Musikers Eugen Hüsser, der ab 1970 im Freiamt und zuletzt in Wohlen gelebt hat. Der Journalist und Autor Jörg Meier hat die letzte der wenigen Kunstausstellungen Hüssers journalistisch begleitet. Hüsser hatte die Gewohnheit, an mehreren Bildern gleichzeitig zu arbeiten. In jedem einzelnen Werk rang er darum, Farben untereinander in Resonanz zu bringen. Dabei brachte er Schicht um Schicht auf die Leinwand, bis der Künstler irgendwann mit dem Resultat zufrieden war.

Meier zeichnete ein beeindruckendes Porträt des Künstlers, der «besonders, bescheiden und vielschichtig» gewesen sei. Auf die Frage, wann ein Bild fertig sei, habe Hüsser geantwortet: «Ein Bild ist fertig, wenn



Die Vernissage des Fricker Künstlers Geni Hüsser im Kornhauskeller war am Samstagabend gut besucht.

Foto: Dominik Senn

es stimmt.» Und mit «stimmen» habe er gemeint, wenn es vibriere, harmonisch sei, denn «ein gutes Bild erzeugt weitere gute Bilder.» Er habe es auch immer abgelehnt, die abstrakt wirkenden Bilder, die in variablen Formaten daherkommen, zu betiteln – Ausdruck seines suchenden Schaffensprozesses. Kulturkommissionspräsident Thomas Stöckli war ebenso Feuer und Flamme für das Projekt, in Frick eine Retrospektive des Künstlers zu zeigen. «Geni» Hüsser war übrigens sein Nachbar, erzählte er in seiner Begrüssung den zahlreichen Vernissage-Besuchern. Sein erstes Atelier hatte er im Haus Bollag, ehemalige Vieh- und Pferdehandlung im Oberdorf. Er schuf auch

das erste Logo für seine Gärtnerei. Hüsser spielte daneben Akkordeon, Klavier und Violine und war jahrelang im Duo Hüsser/Wirz im Raum Wohlen/Aarau unterwegs.

Öffnungszeiten: Die Ausstellung ist noch offen am Samstag, 15. und 22. November, jeweils von 11 bis 18 Uhr sowie Sonntag, 16. und 23. November, jeweils 14 bis 18 Uhr.

## Gino spielt Genis Musik – Konzert am 14. November

FRICK. In den letzten vier Jahren seines Lebens hat Geni Hüsser vorwiegend mit Violonist Hans «Gino» Suter aus Gipf-Oberfrick musiziert. Die Notensammlung vermachte Hüsser Suter, der nach dem Ableben Hüssers befand: «Genis Bilder und seine Musik gehören

nochmals zusammen.» Am Freitag, 14. November, um 20.15 Uhr, findet aus diesem Anlass zwischen den ausgestellten Werken ein Konzert mit Genis Musik statt, dargeboten von Gino Suter und Akkordeonist Andrei Ichtchenko. Das Konzert ist ausverkauft. (ds)

Frick

Aktualisiert am 10.11.14, um 13:29 von Ingrid Arndt

## Er war Fabrikarbeiter fürs Geld und Maler aus Passion



**Franz-Friedrich Fischer (links) und Bruno Meier waren mit Geni Hüsser befreundet und diskutieren vor einem von Hüssers Gemälden. Ingrid Arndt**  
Eine Ausstellung im K

Wenn sich Freunde und Weggefährten an den in Frick geborenen Maler, Musiker, Weltbummler und Lebenskünstler Geni Hüsser (1930–2012) erinnern, betonen sie immer wieder, er sei ein ganz besonderer Mensch gewesen. Mit dem glamourösen Schein hatte er absolut nichts am Hut.

Selbst extrem bescheiden, aber mit grossen Herzen, zählte für ihn nur das ehrliche Sein. Vielleicht liegen die Wurzeln dafür in seiner kargen Jugend. Um sich die Mittel zum Malen finanzieren zu können, musizierte er und verdiente sich das Geld in diversen Berufen als Fabrikarbeiter. Später dann auch, um seine Familie ernähren zu können. Seine Passion war das Malen. «Er malte, weil er es einfach tun musste, es malte mit ihm», sagte der Journalist Jörg Meier in seinen einführenden Worten zur Ausstellung im Kornhauskeller in Frick.

Gemalt habe er nie, um berühmt zu werden. Er habe nie einen Preis gewonnen oder ein Stipendium bekommen. Auch verkauft habe er nie besonders viele seiner Bilder – doch das sei ihm egal gewesen. Er lebte mit seinen Bildern, in seiner Wohnung, die gleichzeitig auch Atelier war. Fertig war für ihn dann ein Bild, wenn es stimmte, in sich harmonisch war und kleine Glücksmomente auslösen konnte.

Die ungegenständlichen Bilder drücken Stimmungen, Gefühle, Emotionen des Malers aus und so darf auch der Betrachter je nach eigener Befindlichkeit die Bilder interpretieren, dabei seine Fantasie auf Reisen schicken.

Rot-sandfarbene Impressionen könnten eine Erinnerung an die glücklichen Jahre von Hüsler in Kenia sein, ovale Gebilde die Vorstellung an Samenkörner zaubern. Ein kraftvolles Farbenspiel kann die Illusion an Afrika wecken oder auch einen Sonnenuntergang, inspirierend die in sich verschlungenen Linien seiner Schwarz-Weiss-Malereien.

Nachdem Geni Hüsler vor 40 Jahren nach Wohlen gezogen war, geriet er im Fricktal etwas in Vergessenheit. In seinen letzten Lebensjahren intensivte er wieder seine Freundschaft zu Gino Suter, musizierte viel mit ihm gemeinsam. Suter war es auch, der die Anregung für diese Ausstellung gab.

**Öffnungszeiten:** Samstag, 15. und 22. November: 11–18 Uhr; Sonntag, 16. und 23. November 14–18 Uhr.

(az Aargauer Zeitung)

Frick - Freitag, 14. November 2014 01:16  
Kultur

## Begegnung mit einem „Fremden“ im Kornhauskeller

Von: Hans Berger

**Mit der aktuellen Ausstellung „Lebensbilder“ im Kornhauskeller öffnete die Kulturkommission Frick einem vielen Menschen fremden Maler die Tür, der wortlos viel zu sagen hat. Es ist der in Frick aufgewachsene, ab 1977 in Wohlen lebende Musiker, Weltenbummler und Maler Eugen (Geni) Hüsler (1930 -2012). Spannend an der Ausstellung ist, dass die Fotos von Hüsler dessen Lebensprämissen nicht im Geringsten erahnen lassen.**

[<< zurück](#)

Bild 1 von 34

[weiter >>](#)



Blick in die Ausstellung "Lebensbilder" im Kornhauskeller in Frick

Schon beim Betreten des Kornhauskellers fällt jedoch sofort auf, dass Eugen Hüsler kein „Normalsterblicher“ war, was einem geneigten Besucher sofort die Assoziation zu Peter Alexanders Lied auslösen kann...

*Hier ist ein Mensch, schick ihn nicht fort  
Gib ihm die Hand, schenk ihm ein Wort  
Hier ist ein Mensch, der will zu Dir  
Du hast ein Haus, öffne die Tür*

*Kennst Du seine Sorgen?  
Weisst Du wirklich, was ihn quält?  
Schenke ihm Vertrauen  
Weil er dann es Dir erzählt*

### Leidenschaft

Nein, welche Sorgen er hatte und was ihn quälte, verrät die Ausstellung nicht, sehr wohl aber, dass diese vorhanden waren. Die Bilder sind mehr wie emotional, sie strömen pure

Leidenschaft aus und zeigen auf, dass in dem Wort "Leidenschaft" das Verb „leiden“ enthalten ist. Beispiele dafür sind unter anderen ein Selbstportrait, der „Betende“ oder das Bild mit den Tanzpaaren von denen, wider der Gepflogenheit, kein einziges Paar lächelt, obwohl die im Hintergrund sichtbare Band ein fetziges Stück zu spielen scheint.

### **Rhythmik**

Auffällig an den Gemälden ist auch, dass Eugen Hüsler den hellen Farbtönen vielfach einen dunklen Kontrapunkt gegenüberstellt. Was irgendwie dann wieder nicht zum Musiker Eugen Hüsler passt, weil er sich - so steht es zumindest im Flyer - nebst zum Jazz besonders zur Balkan-Musik zugezogen fühlte, welche bekanntlich vor Lebensfreude nur so sprudelt. So, als ob er während dem Malen seine Lieblingsmusik im Ohr hatte, findet sich deren Rhythmik, deren Dynamik jedoch im Pinselstrich des Künstlers wieder.

### **Privilegiert**

Was für ein Privileg, gleichzeitig ein begnadeter Musiker (im Flyer nachzulesen) und Maler sein zu dürfen. Udo Jürgens stellt diesbezüglich in einem Lied, das er seinem malenden Bruder [Manfred Bockelmann](#) widmete, fest:

*Manchmal komm' ich so klein mir vor  
Mit meinen grossen Tönen.  
Die im kleinsten Wind wie blauer Dunst verweh'n.  
Und so etwas wie Eifersucht  
Beginnt in mir zu brennen.  
Wenn ich dann seine Bilder seh', so unvergänglich schön*

*Denn mein Bruder ist ein Maler  
Und ein Bild von seiner Hand  
Kann mehr sagen als tausend Melodien.  
Ja, mein Bruder ist ein Maler,  
Ich bin nur ein Musikant,  
Und in manchen Träumen, da beneid' ich ihn.*

*Die Erde ist ihm untertan,  
Er herrscht mit seinen Farben  
Über Meer und Länder, über Glück und Träumerei.  
Ein Lied nimmt kurz mich in den Arm,  
Bleibt selten lang bestehen.  
Jedoch ein Bild kennt keine Zeit, es bleibt ihm immer treu.*

### **Selbstfindung**

Ja, zugegeben - ein Gemälde kann immer so oder so interpretiert werden, was die Künstler oft auch beabsichtigen. Andererseits eignet sich gerade die bildhafte Darstellung hervorragend, der eigenen Fantasie freien Lauf zu lassen. Diesbezüglich zeigt sich Eugen Hüsler besonders generös, da er nur wenige seiner Bilder betitelt.

Nicht zuletzt auch dadurch bleibt für den fremden Besucher der Ausstellung der Fremde ein Fremder. Die Lebensbilder des Fremden vermögen jedoch dem Besucher, sie virtuell zu seinen eigenen zu machen. Die vielen roten Punkte neben den Gemälden zeigen indes, dass selbiges auch materiell möglich ist.

### **Öffnungszeiten** der Aussellung Lebensbilder:

Samstags, 15. und 22. Nov. von 11.00 bis 18.00 Uhr  
Sonntags, 16. und 23. Nov. von 14.00 bis 18.00 Uhr

«Fürs Fricktal – fricktal24.ch – die Internet-Zeitung»